



(© DP-EDV-2006)

# M I C H A E L E R B L Ä T T E R

Aktuelles, Geschichte, Kunst und Termine aus Pfarre und Kloster  
St. Michael – Wien I

**Heft 3 / Mai 2007**

Österreichische Post AG / Sponsoring.Post / 06Z037022 S / BNP / 1010 Wien

## Schaut hinauf!

(Pater Dr. Peter van Meijl, SDS, Pfarrer von St. Michael)

Von jeher sieht man ihn auf allen Stichen und Bildern von Wien: den Turm von St. Michael! Etwa 400 Jahre alt! Vor mehreren Jahren hat er einen neuen Anstrich erhalten. Nun ragt er wiederum weiß in den blauen Himmel. Abends wird er angestrahlt. Und an düsteren Tagen weist er trotzdem in den offenen Himmel. Ein wirkliches Wahrzeichen, ein wahres Zeichen, das wirkt.

Im vergangenen Jahr haben viele Wiener und Wienerinnen zum Turm von St. Michael hinaufgeschaut. Denn die restaurierte Glocke von 1525 wurde - nach einer Exilzeit von 14 Jahren vor der Kirche - in ihre alte ‚Heimat‘ hinaufgezogen, in den Turm. Dort gehört sie hin. Das ist ihr Heim. Seit dem Mozartrequiem am 5. Dezember 2006 hat sie ihre tägliche spirituelle Aufgabe wieder aufgenommen: sie läutet, sie erinnert, sie ruft Menschen zusammen, sie schwingt. Sie ist eine klangvolle Vernetzerin für die Innenstadt. Fünfmal am Tage. Sie hat ihren O-Ton wunderbar erhalten. Wir können uns darüber nur freuen. Hebt die Augen!

Während der vergangenen Karwoche haben wiederum viele Passanten zum Turm hinaufgeschaut. Die alte Osterratsche aus dem Jahre 1901, die größte Turmratsche Österreichs, hat uns von ihrem Originalplatz im Turm her in die richtige Karwochenstimmung versetzt. Die Glocken reisen nach Rom, die Osterratsche übernimmt ihren Dienst. Auch die 20 eisernen kleinen Hämmer an der Ratsche wollen erinnern und verstärken, wie ein Lautsprecher. Haben vor 2000 Jahren die Hämmer den Gottessohn mit dumpfen Schlägen ans Kreuz genagelt, so will die Osterratsche diesen O-Ton in unserer Zeit verstärken. Schaut hinauf!

An den ebenfalls voriges Jahr restaurierten vier barocken Uhrwerken fällt dem aufmerksamen Besucher etwas auf. Die Uhren scheinen nicht ‚richtig‘ zu funktionieren! Die Turmuhren geben eine andere Zeit an als die Uhr auf der Fassade. Stopp. Etwas anderes ist im Spiel! Seinerzeit war der Turm der Michaelerkirche der höchste Turm in der Innenstadt und konnte von weitem gesehen werden. Die Leute schauten zuerst auf den großen Zeiger, der die Stunde angab. Heute dagegen gibt der große Zeiger auf unseren Uhren die Minuten an, der kleine Zeiger die jeweilige Stunde. Schaut also mal hinauf!

Wenn man schließlich den Innenraum der Michaelerkirche betritt, wird der Blick automatisch in die Höhe gezogen. Man sieht herum. Man schaut hinauf. Man schaut auf den Boden und sieht Grabplatten. Leider sind nur drei Viertel des Kirchenraumes klar zu erkennen. Ich träume davon, dass sich eines Tages ein Sponsor meldet, der unserem Lichtkonzept zu Hilfe kommt. Denn tagsüber und besonders abends (unsere Kirche ist ja jeden Tag bis 22 Uhr geöffnet!) ist der Kirchenraum im oberen Teil im Dunklen; wie würde die Kirche erst wirken, wenn der ganze obere Teil des Raumes freundlich ausgeleuchtet wäre? Freundliches Licht lässt die Seelen der Menschen leuchten. Das wird oft vergessen. Die Liturgie wird nicht müde, das Licht immer wieder zu besingen. Zeitgenössische Beispiele, wie in italienischen Kathedralen, zeigen, wie wirkungsvoll ausgeleuchtete Räume sind! Schaut hinauf!



(Foto © G. Bergmeier)

So versteht man, dass kaum jemand den thronenden Christus auf dem Triumphbogen im mittleren Kirchenschiff ausnehmen kann. Das Fresko, um 1350 entstanden, wurde etwa hundert Jahre später (1444) dem Zeitgeschmack entsprechend übertüncht, dann erst in den Jahren 1972-1974 wiederum freigelegt. Christus sitzt mit ausgebreiteten Armen vor dem Kreuz, auf dessen Balken die Marterwerkzeuge liegen. Maria und Johannes knien seitlich davon, die Apostel Petrus und Paulus sitzen neben ihnen. Am 1. Juni 2007, bei der „Langen Nacht der Kirchen“, pünktlich um Mitternacht, wird das Fresko wieder angestrahlt werden. Dann findet ein nächtlicher Dialog zwischen unserer Sieber-Orgel aus 1714 und dieser Christusdarstellung statt. Und die Faszination des Raumes und des Klanges, verbunden mit der Kraft des gesprochenen Gebetes, wird für alle fassbar werden. Schaut hinauf! Auf Christus!

## Der Pfarrgemeinderat

(Dr. Peter Gröger - Stv.Vors. des Pfarrgemeinderates)

In der Pfarrgemeinderatswahl vom März dieses Jahres wurden aus dem Kreis der Kandidatinnen und Kandidaten die folgenden Pfarrgemeinderäte in der Reihenfolge der für sie abgegebenen Stimmen gewählt:

|  |                                  |
|--|----------------------------------|
| Frau Gerda Kraker                            | Herr Dr. Peter Gröger            |
| Frau Dipl. Lebensberaterin Hermine Buchsbaum | Herr Dipl. Päd. Gustav Bergmeier |
| Herr DI Gerd Marschner                       | Herr Dr. Andreas Urban           |

Seitens unseres Pfarrers Pater Dr. Peter van Meijl wurden weiters Herr DI Friedrich Faltus und Frau Dagmar Ringvold zu Pfarrgemeinderäten bestellt.

Die Konstituierung des neuen Pfarrgemeinderates fand in der Sitzung vom 23. April 2007 statt. In dieser Sitzung wurde mir in der Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden von den neu gewählten Pfarrgemeinderäten wiederum das Vertrauen geschenkt. Ich habe diese Wahl durchaus mit Freude und dankbar angenommen, ist sie für mich auch ein Beweis für die gute Arbeit des Pfarrgemeinderates in der vergangenen Periode.

Allen, die in den letzten Jahren für St. Michael tätig waren, möchte ich an dieser Stelle einen herzlichen Dank sagen.

Frau Hermine Buchsbaum wurde wieder zur Schriftführerin gewählt und hat diese Aufgabe gern wieder übernommen.

Die Zusammensetzung des PGR zeigt auf der einen Seite eine durchaus begrüßenswerte Kontinuität, wie sie auch von Pater Peter auf Grund der erfolgreichen Zusammenarbeit geschätzt wird, auf der anderen Seite durch die beiden erstmals gewählten Pfarrgemeinderäte eine auch altersmäßige notwendige Erneuerung.

Entscheidend aber ist, dass nicht nur die gewählten und ernannten acht Pfarrgemeinderäte sondern auch alle anderen Mitstreiter, die, in welcher Funktion auch immer, schon lange für St. Michael tätig sind, dies auch weiterhin mit großem Engagement sein werden. Schwerpunkte für die Tätigkeit des PGR in der kommenden Zeit werden drei Themenkreise sein:

- Verstärkte Kontaktnahme mit den **unmittelbaren Pfarrangehörigen** von St. Michael und Aktivierung der Pfarrgemeinde
- Vertiefung der Pastoralarbeit – Kirche als Raum des Glaubens und der **Verkündigung**
- Intensive Öffentlichkeitsarbeit in Hinblick auf die notwendigen **Erhaltungs- - und Restaurierungsarbeiten** am Kulturgut St. Michael

So möchte ich alle, die sich der Pfarre St. Michael verbunden fühlen, bitten, uns auch weiterhin zu helfen: sei es durch Mitarbeit oder Anregungen, sei es durch ihren finanziellen Beitrag im Verein der Freunde der Michaelerkirche.

## Unsere Pfarre möchte auch weiterhin ein Ort der Begegnung sein



(Foto © D. P.)



Von links nach rechts:  
Dr. Urban / Dr. Gröger / Dipl. Päd.  
Bergmeier / DI Marschner / DI  
Faltus / Fr. Kraker / Pfarrer Dr. van  
Meijl / Dipl. Lebensberaterin  
Buchsbaum

Bild oben: Frau Ringvold

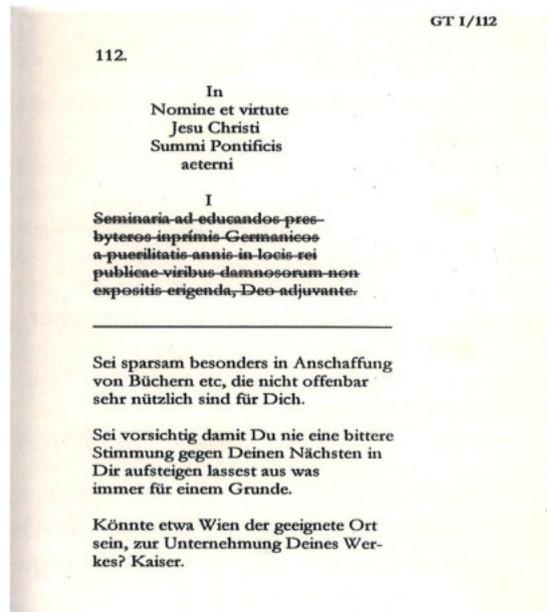
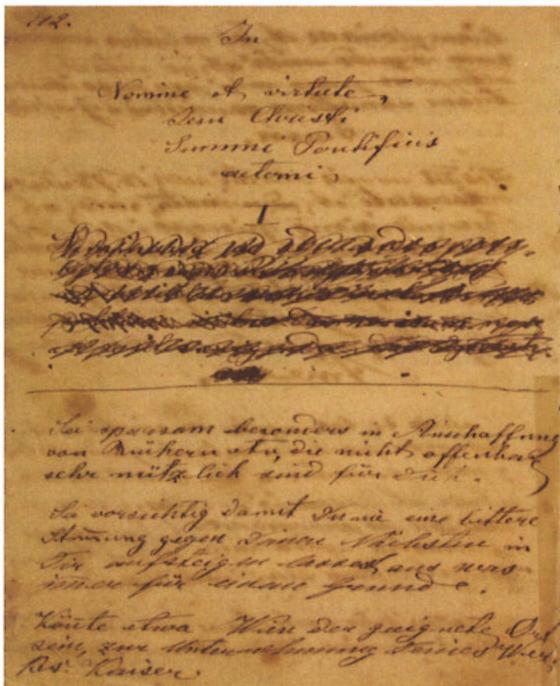
## Die „Salvatorianer“ in Wien (2. Teil)

(Pfarrer Pater Dr. Peter van Meijl, SDS)

### Kein Barockkloster, kein Stift, sondern ein Zimmer über einem Misthaufen: Salvatorianische Pioniere in Wien (1892)

Der Vielvölkerstaat Österreich-Ungarn mit seinen vielen Kulturen, Sprachen und Mentalitäten übte auf Pater Jordan eine besonders starke Anziehungskraft aus. Die Großstadt Wien, der geographische Mittelpunkt Europas und das Zentrum des katholischen habsburgischen Hauses, nahm bei ihm einen Sonderplatz ein. Im Herzen Europas, mitten in dieser Vielvölkergemeinschaft, sollte sein Institut, das ja für alle Völker und Nationen da sein wollte, gegründet werden. So wandte Jordan sich am 17. Februar 1899 mit folgenden Worten an seine römische Kommunität:

Also die Gesellschaft ist nicht bestimmt für Italien oder Deutschland, sondern für alle Länder. Und ein jeder hat in seiner Stelle die Aufgabe, die Pflicht, nach diesem Geiste zur Ausbreitung mitzuwirken. [...] Die Gesellschaft ist nicht beschränkt bezüglich des Ortes noch auch der Volksklassen. Wir sollen wirken bei den Gebildeten und Ungebildeten, bei den zivilisierten und unzivilisierten Völkern. Keine Nation, kein Volk, kein Stand ist ausgeschlossen. Es ist dies besonders wichtig, dass Sie es beherzigen.<sup>1</sup>



Auszug aus dem „Geistlichen Tagebuch“ von Pater Jordan

Am 1. August 1887 wandte sich Jordan an das Fürsterzbischöfliche Ordinariat in Wien. Er bat „mit allergnädigster Bewilligung des Hochwürdigsten Fürsterzbischöflichen Ordinariates und mit hoher staatlicher Einwilligung in Wien oder einem Vororte eine Niederlassung zu errichten“. „Die neue Gründung würde sich anfangs vorherrschend mit Ausbildung ihrer eigenen Leute (Scholastikat und Noviziat), mit Verbreitung guter Schriften und etwas Aushilfsseelsorge beschäftigen. Es sei jedoch bemerkt, dass sich später die Gesellschaft mehr mit Aushilfsseelsorge beschäftigen wird; überhaupt schließt die Genossenschaft keine priesterliche, auch nicht karitative Tätigkeit (für verwaorlote Jugend etc.) in ihrem Zwecke aus“.<sup>2</sup>

Die Antwort des Vikariates war wohlwollend und freundlich, aber sie wies auch auf die fast unüberwindbaren Schwierigkeiten der „Zeitverhältnisse“ hin.

Jordan brauchte für die Ordensniederlassung in Wien unbedingt die staatliche Zulassung. Er schickte im Sommer 1891 die Patres Cajetan Hinterberger und Philipp Schütz nach Wien, um die Wege für eine Niederlassung zu ebnen. Dieser Versuch brachte nicht den erwünschten Erfolg, wohl aber der nächste. Im Jahr 1892 suchte der Gründer eine Gruppe von drei Mitgliedern aus, die sich als eine kleine Kommunität in der Eugengasse 10 (seit 1920 Pernerstorfergasse, 10. Bezirk) niederließen. Es waren der Böhme P. Leo Žizka (28 Jahre alt), der Oberösterreicher P. C. Hinterberger (30 Jahre alt)

und der Bayer Br. Vitus Vilser (31 Jahre alt), eine wirklich bunte Mischung von Temperamenten! Br. Vilser war Koch.

Die Aufgabe der zwei Patres bestand in der Erteilung des Religionsunterrichtes für ca. 700 Schulkinder in den Schulen Leibnitzgasse und Puchsbaumgasse (10. Bezirk) sowie an der Komenskyschule (3. Bezirk). Die Situation des Religionsunterrichtes in der Großstadt Wien war sehr dürftig, sodass das Ordinariat über die neuen Kräfte recht froh war. Zudem arbeitete der Böhme Žizka als Militärkurat unter seinen Landsleuten.

Die erste Niederlassung in Wien stellte für die Entwicklung und die innere Reife des Institutes einen Testfall dar. Im Außenbezirk Wiens „Favoriten“ bekamen die Mitglieder ihre Arbeit zugewiesen. Pater Gabelseder schreibt über die ungeheuer großen Schwierigkeiten in Wien folgendes:

Und die Großstadt gleicht einem gewaltigen Binnenmeer mit Ebbe und Flut. Da wogt es beständig auf und nieder, hin und her. Und was an den verborgenen Riffen zerschellt, das wird ans Ufer getrieben. An der Peripherie der Großstadt setzt sich ab, was auf hoher See Schiffbruch litt<sup>3</sup>, und ...

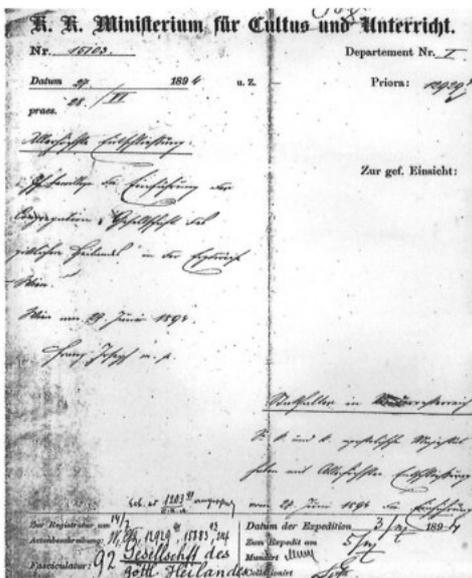
Eine politisch irgeleitete, wirtschaftlich unzufriedene und religiös entartete Bevölkerung der Außenbezirke, die wie ein festverschanztes und ständiges Belagerungsheer die innere Stadt umklammert, ist eine andauernde Gefahr für die Hauptstadt der österreichischen Monarchie<sup>4</sup>.

Der 10. Bezirk Favoriten „genoss kein großes Ansehen, er war der Bezirk der Armen und bis zu einem gewissen Grad verrufen“<sup>5</sup>. Die Pioniere lebten in einer Mietwohnung zwischen Ziegelarbeitern, nicht in einem abgeschirmten Ordenshaus. Die Wohnung galt sowieso nicht als „Kloster“. Manchen schien ein solcher Anfang für eine Ordensniederlassung als unwürdig. In Wien war dies damals auch etwas ganz Unglaubliches. Man kannte nur Klöster mit herrlichen Barockbauten und prunkvolle Kirchen. Man schüttelte deshalb den Kopf über uns und überließ uns unserem Schicksal. Das Volk meinte: „Es sind bloß Katecheten“<sup>6</sup>. Das Wort Katechet hatte damals einen negativen Beigeschmack.

Von der Armut dieser Zeit erzählte später ein Pater, der die Anfänge miterlebte, dass er im ersten Winter nicht einmal einen Ofen hatte. Das einzige Fenster seines Kabinetts, 2,80x6m, war über dem Misthaufen des nahen Pferdestalls<sup>7</sup>.

Dieser Pater war Pater Dr. Theophilus Muth, der erste salvatorianische Pfarrer von St. Michael! Darüber ein nächstes Mal! (Fortsetzung folgt!)

- 1 Pater W. Menke, SDS, (Hrsg.), Worte und Ermahnungen, Berlin 1938, S. 184-185
- 2 Photokopie des Originalschreibens vom 1.8.1887 aus dem Wiener Diözesanarchiv in APS, F 13, 1, Abschrift des ganzen Schreibens in DSS XV, S. 84
- 3 Pater E. Gabelseder, SDS, P. Gregorius M. Gasser. Salvatorianer. Ein soziales Priesterleben der Gegenwart, Wien, 1915, S. 93
- 4 Pater E. Gabelseder, SDS, Ibidem, S. 96
- 5 Pater T. Muth, SDS, Die Salvatorianer, Gedenblätter zu ihrem fünfzigjährigen Bestand 1881 – 1931, Wien 1931, S. 66
- 6 Pater T. Muth, SDS, Ibidem, S. 67
- 7 Pater T. Muth, SDS, Ibidem, S. 67



Eines der ersten Wohnhäuser der Salvatorianer in Wien Favoriten

Bild links: „Allerhöchste Entschließung“ – Einführung der Salvatorianer in Wien durch Kaiser Franz Joseph (Staatsarchiv Wien)

## Der Verein „Die Freunde der Michaelerkirche“

(Dr. Peter Gröger – Kassier)

Im Mittelpunkt der diesjährigen Generalversammlung am 26. März 2007 standen der Rückblick auf das vergangene Jahr und die Wahl des Vorstandes. Da es zum Termin der Generalversammlung noch nicht möglich war, die laufenden diesbezüglichen Gespräche erfolgreich abzuschließen und einen neuen Obmann zu präsentieren, hat sich der bisherige Obmann Herr DDr. Mohilla freundlicherweise bereit erklärt, die Funktion des Obmanns für einige Monate weiter auszuüben. Spätestens im Herbst dieses Jahres sollte ein neuer Obmann feststehen. Mit Frau Dr. Martina Postl als Obmann Stellvertreter, Hofrat Mag. Dieter Peczar als Schriftführer Stellvertreter, Frau Christine Ratzmann als Kassier Stellvertreter und Herrn Ing. Robert Schilly als 2. Rechnungsprüfer konnten dankenswerterweise neue Persönlichkeiten für den Verein gewonnen werden, die schon bisher der Michaelerkirche sehr verbunden waren.

Den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern Frau Mag. Nettel, Frau Elisabeth Hauser, Frau Ernestine Löwenstein und Frau Theodora Reichsfeld sprach DDr. Mohilla den Dank für ihre langjährige Tätigkeit aus.

### Der gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

|                  |   |   |                     |                        |
|------------------|---|---|---------------------|------------------------|
| Obmann:          | DDr. Michael Mohilla                                    | / | Obmann Stv.:        | Dr. Martina Postl      |
| Obmann Stv.:     | Hermine Buchsbaum                                       |   |                     |                        |
| Schriftführer:   | Dkfm. Peter Kurz  | / | Schriftführer Stv.: | HR. Mag. Dieter Peczar |
| Kassier:         | Dr. Peter Gröger  | / | Kassier Stv.:       | Christine Ratzmann     |
| Beiräte          | P. Dr. Peter van Meijl SDS / P. Erhard Rauch SDS        |   |                     |                        |
|                  | Georg Fischmeister / DI Gerd Marschner / Hartwig Pomper |   |                     |                        |
| Rechnungsprüfer: | Christine Oswald und Ing. Robert Schilly                |   |                     |                        |

### Kassabericht 2006

|                                    |                  |
|------------------------------------|------------------|
| <b>Anfangsstand mit 1. 1. 2006</b> | <b>58 330,03</b> |
| <b>Einnahmen</b>                   |                  |
| Spenden Mitglieder                 | 13 639,75        |
| Großspenden                        | 34 000,00        |
| Sonstiges                          | 3 098,98         |
| <b>Summe</b>                       | <b>50 738,73</b> |
| <b>Ausgaben</b>                    |                  |
| Vesperbildkapelle                  | 50 000,00        |
| Glocke                             | 14 000,00        |
| Kreditrückzahlung Pfarre           | 8 720,00         |
| Sonstiges                          | 1 825,94         |
| <b>Summe</b>                       | <b>74 545,94</b> |
| <b>Endbestand</b>                  | <b>34 522,82</b> |

Die Gebarung wurde von den Rechnungsprüfern im Einzelnen geprüft und in Ordnung befunden. Dem bisherigen Vorstand wurde einstimmig die Entlastung ausgesprochen.

Das *normale* Spendenaufkommen (279 Spender) blieb leider unter den Erwartungen, auch seitens der institutionellen Spender erhoffen wir uns für heuer wieder eine großzügigere Unterstützung.

Unsere großen Vorhaben wie Sommerrefektorium oder Bibliothek, von der Gruft ganz zu schweigen, werden ohne weitreichende Unterstützung durch Sponsoren nicht durchzuführen sein

Die Bilanz 2006 wurde durch eine private Großspende in Höhe von 20 000.-€ gerettet, sodass nicht nur wieder Wesentliches (Vesperbildkapelle, Glocke) durchgeführt, sondern auch für die dringende Sanierung der Sakristei angespart werden konnte.

**Allen Spendern ein herzliches und aufrichtiges VERGELT`S GOTT!**

**Möge die Schar der Freunde der Michaelerkirche – und das nicht nur aus finanziellen Gründen – immer größer werden!**

## Das Sakristei-Projekt

(HR Mag. Dieter Peczar)

Ein großes Projekt, welches der Verein „Freunde der Michaelerkirche“ in Zukunft unterstützen wird, ist die Renovierung der spätbarocken Sakristei von St. Michael. Wie aus den verschiedenen Untersuchungsbefunden zu entnehmen ist, so ist eine Inangriffnahme dieses Projektes dringend notwendig, um eine Ausweitung der vorhandenen Schäden zu vermeiden.

Die Einrichtung der Sakristei erweckt zwar auf den ersten Blick einen durchaus guten Zustand, aber durch eine genauere Untersuchung wird dies sofort relativiert. Der Zustand muss dann leider als ausgesprochen schlecht bewertet werden. Es sind vor allem viele technische Mängel und sehr mangelhafte Ausbesserungsarbeiten der Vergangenheit, die zu dieser negativen Sicht führen. Auch sind die zusätzlich unbedingt notwendigen Arbeiten, wie etwa der Einbau einer neuen Heizung, die Überprüfung der elektrischen Installationen sowie die Restaurierung des Deckengemäldes und der Stuckdecke zu beachten. All dies sind Arbeiten, die einen nicht unbeträchtlichen Finanzaufwand nötig machen, der die Pfarre und den Verein in hohem Maße fordern werden. Um aber ein bauliches Kleinod von St. Michael der Nachwelt zu erhalten, müssen diese Arbeiten möglichst umgehend begonnen werden – und wir hoffen dabei auch auf die Spendenfreudigkeit der treuen Förderer von St. Michael!



Proberestaurierung der stuckierten Decke (Foto © D.P.)



Überprüfung von Teilen der Decke (Foto © D.P.)



Deckengemälde im Stuckrahmen „Marienkrönung“ (Foto © D.P.)

## Zeittafel (2. Teil)

(erstellt von Richard Perger – bearbeitet von Dieter Peczar)

- |           |   |
|-----------|---|
| 1631      | Gründung der Spanischen „Corpus-Christi-Bruderschaft“ – Kauf eines Hauses am Kohlmarkt.   |
| 1633/36   | Neugestaltung der Innenausstattung – Abbruch des Lettners – Entfernung der meisten mittelalterlichen Altäre.  |
| 1641      | Übertragung des Gnadenbildes „Maria am Pfeiler“ in eine neue Kapelle an der Südseite der Kirche.  |
| 1644      | Kauf eines Hauses in der Habsburgergasse  |
| 1663      | Projekt eines Neubaus des Barnabitenkollegs.  |
| 1672      | Schenkung des Gnadenbildes „Maria von Candia“ durch Ulrich von Kielmansegg  |
| 1693/95   | Erbauung eines neuen Refektoriums   |
| 1704      | Brand des bisherigen Kollegsgebäudes am Kohlmarkt.  |
| 1706/10   | Erbauung des „Großen Michaelerhauses“ (→ Kohlmarkt 11 / Michaelerplatz 4) auf dem Areal des „neuen Gebäudes“ von 1559/61 und des 1631 erworbenen Hauses sowie eines neuen Kollegsgebäudes (→ Habsburgergasse 12) auf dem Areal des früheren Pfarrhofes und des Schulhauses sowie des 1644 erworbenen Hauses, mit Weiterverwendung älterer Bauteile. |
| 1711/14   | Bau einer neuen Orgel durch Johann David Sieber (→ „Sieberorgel“) – Erweiterung der Westempore.   |
| 1719      | Ausklammerung des Sprengels der Piaristenpfarre Maria Treu aus jenem von St. Michael.   |
| 1724/25   | Errichtung des Vorbaues vor dem Hauptportal (→ Entwurf Antonio Beduzzi – Engelstatue von Lorenzo Mattielli).  |
| 1732      | Erbauung des „Kleinen Michaelerhauses“ (→ Michaelerplatz 6 / Reitschulgasse 4 / Habsburgergasse 14) auf dem einstigen Friedhofsgelände – Versetzung der Ölbergskulptur an die südliche Außenmauer der Kirche.   |
| 1751 – 53 | Errichtung eines neuen Hochaltars mit Gemälde von Michelangelo Unterberger.   |
| 1756 – 57 | Ausgestaltung des Kollegengebäudes Habsburgergasse 12.  |
| 1769      | Streitigkeiten mit der Hofburgpfarre – vermutlich aus diesem Anlass wird die auf 1221 datierte angebliche Gründungsurkunde von St. Michael angefertigt.   |
| 1781 – 82 | Errichtung eines neuen Hochaltars (→ Entwurf Johann Baptist d’Avrange – Skulpturen Karl Georg Merville)   |
| 1783      | Neufestlegung des Pfarrsprengels im Zuge der Reformen Kaiser Josephs II: - Aufhebung aller Bruderschaften – Sperre der Gruft für weitere Bestattungen.  |
| 1791 – 92 | Der Westfront der Kirche wird eine klassizistische Fassade vorgeblendet (→ Entwurf Ernest Koch).  |
| 1819 – 22 | Neue Kanzel und neue Seitenaltäre (→ Franz Käßmann und Josef Zobel).  |
| 1848      | Aufstockung des „Kleinen Michaelerhauses“.  |
| 1923      | Übergabe von Kirche und Pfarre an die „Gesellschaft des göttlichen Heilandes“ (→ „Salvatorianer“).  |
| 1926      | Auflassung der Pfarre – Aufteilung des Sprengels auf angrenzende Pfarren.   |
| 1939      | Wiedererrichtung der Pfarre.  |
| 1951      | Hinter dem Portalvorbau werden Teile des romanischen Hauptportals entdeckt.   |
| 1973 – 74 | Innenrestaurierung  |
| 1979      | Erstmals „Aschermittwoch der Künstler“.   |
| 1982      | Entdeckung des romanischen Querhausportals.   |
| 1986 – 87 | Renovierung der „Sieber-Orgel“  |
| 1988      | Freilegung des spätromanischen Portals im nördlichen Seitenschiff.  |
| 2003      | Beginn der Neugestaltung und Themenzentrierung der Ausstellung im Kirchen- und Konventbereich. General-Inventarisierung aller der Pfarre bzw. dem Konvent gehörenden Objekte. Beginn der Restaurierung von Kunstobjekten und Räumlichkeiten im Inneren der Michaelerkirche.   |

## Die Osterratsche von St. Michael

(Dr. Alexander Buchsbaum)(Fotos: © D.P.)

Die Osterratsche wurde von Carl Heichlinger, Zimmermeister in Wien, gebaut und am 29. Juli 1901 fertig gestellt. Am 1. August 1901 hat Don Hieronymus Markus, Prokurator und Sakristeidirektor vom Orden der Barnabiten die Ratsche dann im Kirchturm, zwei Stockwerke oberhalb der Glocke, aufgestellt.

Dort oben, hoch über dem Michaeler-Platz, haben wir sie dann bei einer Kirchenführung wieder entdeckt. Die Osterratsche war stark verschmutzt, 3 Hämmer fehlten und 3 weitere waren gebrochen. Die Hammerstiele und Achsen wiesen Sprünge und kleinere Brüche auf und waren abgenützt.



Die (Oster)Ratsche von St. Michael aus dem Jahre 1901

Den größten Schaden bildeten die abgenützten Holzachsen, an denen ursprünglich die eisernen Antriebsräder befestigt waren. Die beiden Antriebsräder standen noch neben der unbrauchbar gewordenen Ratsche.

Der erste schwierige Schritt war das Zerlegen der Ratsche und der Transport der einzelnen Teile über die enge Wendeltreppe des Turmes nach unten auf den Michaeler-Platz.

Die Osterratsche ist ein viereckiger, quaderförmiger Klangkörper, 181 cm lang, 69 cm breit und 32 cm hoch, der auf vier Beinen steht. Die Gesamthöhe beträgt 82 cm. Sie ist aus Fichtenholz gezimmert. Auf der Deckplatte liegen 20 Hämmer mit geschmiedeten Metallköpfen, die jeweils ein Gewicht von 1 kg haben. Die Hammerköpfe werden von zwei Walzen mit hölzernen Mitnehmern gehoben. Diese Mitnehmer sind spiralförmig um die Walzen angeordnet. Beim Drehen der Walzen fallen die Hämmer zeitlich versetzt auf die Deckplatte und erzeugen so den „Ratschenton“.



Die Mitnehmer für die Hämmer



Der „neue“ Walzenantrieb

### Zustand und Renovierung

Der Holzkasten selbst hatte einige oberflächliche Bruchstellen. Nach intensiver Reinigung wurden die fehlenden Zierteile ergänzt und die Bruchstellen geleimt. Die Hammerstiele wurden ausgebaut und durch neue aus Akazienholz ersetzt. Die Achsen der Walzen und die Anschlüsse zum Antrieb durch die beiden Räder wurden durch Metallteile ersetzt. In die Einbretter wurden Metalllager eingesetzt. Eine Achse wurde so verlängert, dass ein Motor angeschlossen werden kann. Die fehlenden Hämmer wurden entsprechend den alten nachgebildet. Diese Schmiedearbeiten wurden vom Kunstschmied Johann Gollner aus Petersdorf bei Fehring meisterlich ausgeführt.

Am 27. März 2007 konnten wir die renovierte Ratsche in altem Glanz wieder der Pfarre St. Michael übergeben. Der erste ungewöhnliche Einsatz in der Kirche war am 30. März 2007 als Schlagwerk bei der Aufführung des Stückes „Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz“ von Josef Haydn.

Danach wurde die Ratsche wieder in alle Einzelteile zerlegt und in die Turmstube getragen. Hier kann sie ab Ostern 2007 wieder die traditionelle Funktion als Ersatz der Glocke, beginnend nach dem Gloria des Gründonnerstages bis zur Feier der Auferstehung in der Osternacht, übernehmen.

## Veranstaltungen in Pfarre und Kloster

(Fr. Constanze Gröger / Fr. Ernestine Löwenstein)

**Hinweise:** Von 5. Mai bis 22. September 2007 – jeden Samstag, jeweils von 20:00 – 20:30 Uhr → „Orgel um Acht“

Jeden ersten Montag im Monat: „Vesper“ in der restaurierten Vesperbildkapelle mit Erläuterung eines Bildes in der Kapelle.

„Abendgebet für die Stadt“ – ¼ Stunde Musik, Stille, Gebet Montag bis Freitags (werktags) um 21:00 Uhr Gestaltet von verschiedenen Ordensgemeinschaften und Säkularinstituten (Achtung – nur bis Ende Juni 2007!)



### Mai 2007

Donnerstag, 24.05.2007 – 20:00 – 23:30 Sommerrefektorium „Bach zur Nacht“  
Die 6 Sonaten und Partiten für Violine solo an einem Abend mit Brot und Wein  
(Eintritt: € 14,- / Studenten € 8,-)

Pfingstsonntag, 27.05.2007 – 10:00 Uhr Hl. Messe – nach der Messe – „Michaeler Pretiosa“:  
Heilig-Geist-Loch neu belebt, Pfingstmusik und Rosenregen

Pfingstmontag, 28.05.2007 – Hl. Messe nur um 18:00 Uhr  
→ Die Messen um 10:00 und 12:00 Uhr entfallen!

### Juni 2007



18:00 Uhr – Hl. Messe / 20:00 – 20:30 Uhr Orgelkonzert / 20:30 – 20:50 Sonderführung: Altarraum-Engelssturz / 21:00 – 21:30 Renaissancemusik in der Kreuzkapelle / 21:30 – 21:50 Sonderführung durch die restaurierte Vesperbildkapelle / 22:00 – 22:30 Orgelkonzert / 23:00 – 23:30 Renaissancemusik in der Kreuzkapelle / 24:00 – 00:30 Triumphbogen um Mitternacht (mit Licht, Musik und Erklärung).

Die Plattform WIGE (Wiederverheiratete und Geschiedene in der Kirche) bietet Informationen und Gespräche in der Turmkapelle ab 19:00 Uhr.

Samstag, 02.06.2007 – 18:00 Uhr – zur Liturgie – Kreuzkapelle – **Renaissancemusik**  
(Werke von Brasart, Dufay, Dunstable u.a. / Capella Archangeli / Leitung: Wolfgang Sauseng)

Dienstag, 05.06.2007 – 19:30 Uhr – Chorkonzert  
(Werke von Bach, Pärt und Mäntyjärvi / Wiener Kammerchor / Leitung: Michael Grohotolsky)  
(Eintritt: € 16,- / Studenten € 6,-)

Donnerstag, 07.06.2007 – Fronleichnam – Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

Sonntag, 17.06.2007 – nach der 10:00 Uhr-Messe: „Michaeler Pretiosa“  
(Musizierende Putten in der Barnabitenkapelle – Erläuterungen: Wolfgang Sauseng)

Donnerstag, 21.06.2007 – 19:30 Uhr – Sommerrefektorium – „**Night, Sleep, Death and the Stars**“  
„Plenty“ (2004) von S. S. Smith für Vibraphon, Texte von I. Bachmann  
(Bernd Thurner, Vibraphon / Christine Hartenthaler, Rezitation)  
(Eintritt: € 12,- / Studenten € 8,-)

### Juli 2007

Sonntag, 01.07.2007 – nach der 10:00 Uhr-Messe: „Michaeler Pretiosa“  
„Chronos“ – Die Sonnenuhr im Klosterhof – Kurzführung von Alfred Kraker

Donnerstag, 05.07.2007 – 19:30 Uhr – Sommerrefektorium: „**Fantasias for Viols**“  
(Werke von H. Purcell / Das „Lentia-Gambenconsort“)  
(Eintritt: € 12,- / Studenten: € 8,-)

### August 2007

Mittwoch, 15.08.2007 – Maria Himmelfahrt – Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr  
nach der 10:00 Uhr-Messe: „Michaeler Pretiosa“: Der Marienzyklus des Carl Merville – Kurzführung

## Die Umgebung von St. Michael:

### Das „Kleine Michaelerhaus“ und der „Loden-Plankl“



Das so genannte „Kleine Michaelerhaus“, welches rechts vom Haupteingang zu St. Michael gelegen ist (→ links das „Große Michaelerhaus“), wurde 1732/33 von Jakob Oeckhel erbaut und im Jahre 1848 aufgestockt. Es ist, wie das „Große Michaelerhaus“, ein Miethaus des Kollegs der Barnabiten bzw. jetzt Salvatorianer und ist Teil eines umfassenden Gesamtplanes des Barnabiten-Kollegs. Als unregelmäßiger, an drei Seiten freistehender Baublock besitzt es einen Durchgang vom Michaelerplatz zur Habsburgergasse, den „Michaelerdurchgang“. Dies ist ein Innenhof mit einer Ladenstraße an der Kirchenmauer. Bemerkenswert ist in die-

sem Durchgang eine Skulpturengruppe, der „Ölberg“, gestiftet 1480 bzw. 1494, welcher sich ursprünglich an der Mauer des Michaeler-Friedhofs befand und anlässlich der Erbauung des „Kleinen Michaelerhauses“ in den Durchgang übertragen wurde. Die Figuren sind in Wiener Tradition zwischen 1480 und 1494 entstanden, die Kreuzigungsgruppe ist eine Ergänzung aus dem Jahre 1732. Auf dem Bogenscheitel befindet sich die Inschrift: „Hans Hueber 1494“. Im Erdgeschoss auf der Front zum Michaelerplatz war in der Zeit von 1749 bis 1973 das „Michaeler Bierhaus“ untergebracht, dessen Räumlichkeiten heute von der Firma „Loden-Plankl“ genutzt werden.

Bereits 1830 gab es am Michaelerplatz in einem ehemaligen Lokal der kaiserlichen Rumorwache ein kleines Damenmachergeschäft – nicht größer als die angrenzende Taufkapelle der Michaelerkirche, deren vergittertes Fenster sich noch heute direkt über einer der Auslagen befindet. Dort arbeitete Richard Plankl, der Erste der „Plankl-Dynastie“. Er erwarb das Lokal im Jahre 1870. Damals wurde das Sortiment um Waren für Jäger erweitert – schließlich war Richard Plankl begeisterter Jäger.

1893 wurde die Wendeltreppe in den ersten Stock gebaut, das Geschäft dadurch um die Wohnung von Richard Plankl erweitert. Genau diese Wendeltreppe ist nach 114 Jahren – im Originalzustand – noch in täglicher Verwendung. Zur gleichen Zeit wurde das Sortiment in eigener Produktion auf alle Trachten der Monarchie ausgeweitet. Alte Bildtafeln in den Geschäftsräumen zeigen die Vielfalt der damaligen Modelle.

Nach dem Ableben des Richard Plankl folgten sein Neffe Karl Plankl und nach ihm sein Sohn Ernst Plankl als Inhaber. Beide hatten die undankbare Aufgabe, den Betrieb jeweils durch einen Weltkrieg zu führen und danach wieder aufzubauen. Die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts war durch einen ständigen wirtschaftlichen Aufwärtstrend geprägt. Das führte auch zu großen räumlichen Problemen, bis 1970 die Räume des „Michaeler Bierhauses“ übernommen werden konnten. Unter den heutigen Inhabern, Frau Christa Chimani und Herr Gert John – Nichte und Neffe des Ernst Plankl -, und deren Kindern, Claudia Urban-Chimani und Mag. Sigrid Foerster, wurden nach und nach alle Räume neu adaptiert und in den heutigen Zustand gebracht. Besonders stolz ist die Familie auf eine große Stammkundschaft aus aller Welt – Kunden aus ca. 70 Ländern der Welt kaufen bei „Loden-Plankl“ ein.



Am Michaelerplatz:  
Der Eingang in die Kirche St. Michael – rechts davon das „Kleine Michaelerhaus“ mit Durchgang und Geschäft der Fa. Loden-Plankl“

Links, neben der Kirche, ist die Seitenfront des „Großen Michaelerhauses“ zu sehen!

(Foto © D.P.)

Die Herausgabe dieser Zeitung wird durch die Unterstützung der nachfolgenden Firmen ermöglicht. Ein Teil der Sponsorgelder kommt den sozialen Einrichtungen der Salvatorianer in Österreich zugute.



**Loden-Plankl**  
Michaelerplatz 6, 1010 Wien  
Tel: 01-533 80 32  
Fax: 01-535 49 20  
office@loden-plankl.at  
www.loden-plankl.at



APOTHEKE  
ZUM GOLDENEN HIRSCHEN  
W. Twerdy



Mag. Pharm. Elisabeth Nettel  
Kohlmarkt 11, A-1010 Wien  
Tel: +43(0)1-5339074, Fax: +43(0)1-5334414

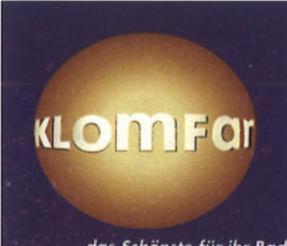
SCHULLIN  
*Juwelier*

KOHLMARKT 7

GEGRÜNDET  1770

*Rozel & Fischmeister*  
KAMMER-JUWELIERE

**Raiffeisen in Wien**   
**Meine BeraterBank**



...das Schönste für ihr Bad

Helmut F. A. Klomfar GmbH  
Importhaus für edle Badaccessoires  
1010 Wien, Naglergasse 25  
Tel.: (01) 533 12 09 / www.klomfar.at

„Das Fundament des Rechts ist die  
Humanität!“  
(Albert Schweitzer)



**Zandl & Grundei**  
Rechtsanwälte

Kohlmarkt 11, 1010 Wien  
Tel. 01 / 533 20 19  
Fax 01 / 533 99 40  
[kanzlei@zandlgrundeit.at](mailto:kanzlei@zandlgrundeit.at) / [www.zandlgrundeit.at](http://www.zandlgrundeit.at)

P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1010 Wien

**Impressum:** Offenlegung nach §25 Mediengesetz, St. Michael – Mitteilungsblatt der Pfarre St. Michael

Herausgeber, Alleinhaber und Redaktion: Pfarre St. Michael, 1010 Wien, Habsburgergasse 12, Tel.: (01) 533 8000

FAX: (01) 533 8000 – 31 / Büro: MO, DI, DO, FR: 9:00-12:00 Uhr (MI geschlossen) / DVR 0029874 (1099)

Internet: [www.michaelerkirche.at](http://www.michaelerkirche.at)

e-mail: [pfarre@michaelerkirche.at](mailto:pfarre@michaelerkirche.at)

Grundsätzliche Richtung: Informations- und Kommunikationsträger der Pfarre St. Michael

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Dr. Peter van Meijl, SDS und HR Mag. Dieter Peczar

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Ansicht des Herausgebers übereinstimmen.

**KONTO** der „Freunde der Michaelerkirche“: RLB NOE-WIEN AG **Kontonummer:** 0000 704 76 08 **Bankleitzahl:** 32000